Schwerter Wochenblatt

Nr. 18. Abonnements-Preis: Vierteljährlich mit „Erzähler" 12 Sgr. Insertionsgebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr. — Samstag, den 2. März 1872. — Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Erscheint: Mittwochs und Samstags. — **5. Jahrgang.**

Bestellungen werden fortwährend angenommen.

Tagesereignisse.

Berlin. Das Abgeordnetenhaus hat nach dem Schulkampfe gleich wieder einen neuen Kampf gehabt, einen Steuerkampf. Und das sind beides Stücke, wo die Menschen am wenigsten Spaß verstehn, wenn es nämlich an das Herz und an den Beutel geht. Es handelte sich um Mahl- und Schlachtsteuer und um Aufhebung der Klassensteuer auf der untersten Stufe; es soll hier an die Stelle der Kopfsteuer die Haushaltungssteuer treten. — Die Sache ist noch nicht am Ende und läßt sich viel darüber hin- und herstreiten. — Jedenfalls gehn wir in der Besteuerung neuen Versuchen entgegen, und erhebt ja auch eben der Kongreß der Landwirthe in Berlin mächtig seine Stimme und verlangt gründliche Reformation des Steuerwesens, namentlich der Grund- und Bodensteuer, die den Landwirth am meisten trifft, während die Industrie- und Geldmänner verhältnißmäßig geringer besteuert werden.

Das Herrenhaus hat sich in seiner Kommission sehr gründlich mit dem Schulaufsichtsgesetz beschäftigt. Nächste Woche — am 6. März — wird die Sache in öffentlicher Sitzung verhandelt werden und ladet zu dieser Entscheidungsschlacht der Präsident alle Gliedringend ein. Referent ist Herr von Kleist-Retzow und wir haben einen gründlichen Bericht in dieser wichtigen Sache zu erwarten. — Einen wichtigen Zusatz hat die Kommission zum Gesetz gemacht, der das Recht und die Pflicht der Schulaufsicht Seitens der Kirche sicher stellen soll. An dieser Stelle wird der Kampf hauptsächlich entbrennen.

Reichskanzler Fürst Bismarck bekommt jetzt viele Zuschriften aus katholischen Gegenden, die ihm wegen seiner Schulreden Bravo! zurufen. So aus der guten katholischen Stadt Paderborn, wo etliche dem Dr. Windthorst ein Bravo zugerufen. So kommen jetzt auch aus Schlesien an den Fürsten Bismarck Zustimmungs-Schreiben und zwar von Katholiken. — Die reiche Fabrikstadt Chemnitz in Sachsen hat ihm das Ehrenbürgerrecht angetragen.

Der Johanniter-Orden zählte am Ende vorigen Jahres 1862 Mitglieder. Er unterhält 30 Kranken- und Siechenhäuser mit 1125 Betten.

Die älteste Berliner Zeitung ist die Vossische. Sie hat vor Kurzem das Jubiläum ihres 150jährigen Bestehens gefeiert.

In München ist eine Casernenkirche den Altkatholiken zur Benutzung überwiesen. — Dem Fürsten Bismarck sind wegen seines Auftretens gegen die Ultramontanen auch aus Baiern Dankschreiben zugegangen. — In Landau in der baierischen Pfalz haben die Stadtbehörden den Altkatholiken ebenfalls eine Capelle überlassen.

Zu Straßburg hat die Polizei einen Schwindler erwischt, welcher in- und außerhalb Deutschland sich als einen katholischen Bischof aus Armenien aufgespielt und Sammlungen vorgenommen hatte.

Die Schweiz sucht ihrer Verfassung eine immer breitere democratische Basis zu geben. Wichtige Angelegenheiten sollen dem ganzen Volke zur Abstimmung vorgelegt werden.

Oestereich. Es giebt auch vernünftige Strikes! In Wien erklären die Setzer, sie wollen am Sonntage nicht mehr arbeiten und darum werden am Sonntage keine Zeitungen mehr gedruckt. Sie kommen, nur auf einen Umweg, zu demselben Ergebniß, welches in England und Amerika die Sonntagsheiligung erzielt. — Im östereichischen Abgeordnetenhause ist das Nothwahlgesetz mit genügender Mehrheit angenommen worden. Die Polen und Slovenen stimmten dagegen. — In Oestereich will man jährlich 5 Millionen Gulden für Verbesserung der Lage der Beamten verwenden, eine für Oestereichs Finanzen bedeutende Summe. — Die östereichische Haushaltsrechnung pro 1871 ist ohne Defizit geschlossen. Für das laufende Jahr erwartet man ein Deficit von 9 Millionen Gulden. — Der geschäftige Graf Beust ist nach Beendigung einer anscheinend diplomatischen Reise nach Italien auf seinen Posten in London wieder zurückgekehrt.

Der Claviervirtuos Rubinstein läßt sich jetzt in Wien hören und hält eine goldene Erndte.

Frankreich. In Paris sieht man jetzt wieder viel Soldaten. Tag und Nacht gehen und reiten starke Patrouillen durch die Straßen, als ob der Feind vor den Thoren stehe. Thiers selbst ist sehr besorgt, daß eine Revolution ausbrechen werde. Marschall Mac Mahon hat ihn zu beruhigen gesucht und ihm versprochen, daß er in der Stunde der Gefahr auf ihn zählen könne. Seinen Degen werde er nur der Republik weihen. Am wenigsten traut man dem General Douai, der noch immer gut kaiserlich sein soll.

Vor den Legitimisten, die jetzt in Antwerpen tagen, scheint Thiers keine Furcht zu haben, da ihr Anhang in Paris nicht groß sein soll. Dagegen fürchtet er die Bonapartisten, die immer dreister vorgehen und von den Republikanern nicht im Zaum gehalten werden können. Was soll aber das Spiel in Antwerpen? Solls gar keinen Zweck haben?

Der Gesetzentwurf gegen die Umtriebe der Bonapartisten und Radikalen, welchen Thiers der Nationalversammlung übergab, ist einer Commission von 15 Mitgliedern zur Begutachtung überwiesen worden. Sechs davon sind für und neun gegen den Entwurf. Die Debatten waren äußerst lebhaft.

Thiers will auf Lebenszeit zum Präsidenten der Republik gewählt sein. Vier Jahre sind ihm zu wenig, da könne er weder die 3 Milliarden Kriegskosten an Deutschland abtragen, noch auch sein demolirtes Palais wieder herstellen.

Die Umtriebe der Bonapartisten dauern fort. In Paris sind geheime Waffenniederlagen; überall werden zu Gunsten des Kaisers Zeitungen und Flugblätter vertheilt ꝛc. Man gewöhnt sich unter der Hand an den Gedanken, daß wieder einmal ein Staatsstreich geschehe. Niemand traut den Verhältnissen, man sitzt wie auf einem Vulkan, dessen Ausbruch jeden Augenblick zu erwarten ist; sogar Mitglieder der Internationalen, die bei der Commune in Paris mitgethan haben, wirken nun als Agenten Napoleons. Natürlich ums Geld. Andere Hauptagenten der Internationalen lassen sich von den Arbeitern ihren „Peterspfenning" zahlen, machen schöne Reisen in Deutschland u. s. w., veranlassen die Arbeiter zu Arbeitseinstellungen, trinken Champagner unter sich und halten Reden über das klägliche Loos der Arbeiter u. s. w.

Belgien. Der Herzog von Chambord hält in Antwerpen Zusammenkünfte mit den französischen Clericalen und Legitimisten. Die Belgier bezeugen nach ihrer Parteistellung entweder ihre Zuneigung oder ihren Widerwillen. Vor seiner Wohnung ist es schon öfter zu Demonstrationen und Schlägereien gekommen. — Vor einigen Tagen ging es sehr stürmisch her. Es kam zu Excessen zwischen den Liberalen und Ultramontanen. Die Behörden sahen sich genöthigt, einzuschreiten und Verhaftungen vorzunehmen. Nach einer Bekanntmachung dürfen nie mehr als 5 Personen auf der Straße zusammenstehen. Auf der Post sind schon mehrere Briefe mit der Adresse angekommen: An Se. Majestät Heinrich V., König von Frankreich. Man macht darauf aufmerksam, daß dem König Ludwig Phillip, als er am 26. Febr. 1848 zu seinem Schwiegersohne Leopold I. nach Brüssel flüchtete, nur ein Aufenthalt von 24 Stunden gestattet worden ist. Jetzt gehe der Wind anders. Der Graf Chambord genieße die größte Gastfreundschaft von dem klerik. Ministerium in Belgien, obgleich das ganze belgische Volk dagegen sei und jeden Abend in Antwerpen ein großer Tumult vor dem Hotel des Grafen mit Zischen und Pfeifen vernommen werde. Die Polizei hat den Platz, worin das Hotel St. Antonie liegt, welches Graf Chambord mit seinen 218 Legitimisten bewohnt, absperren lassen, damit die frommen Leute in ihren Betrachtungen nicht gestört werden. Das Volk ist wüthend darüber

England. Das Notenschreiben über den Alabamahandel wird zwischen England und Nordamerika fortgesetzt. — Der Prinz von Wales will in Begleitung seiner Gemahlin eine Erholungsreise nach Italien antreten. Man bezweifelt, daß der Prinz von Wales dem Dankgottesdienst in der Paulskirche zu London wegen seiner Wiedergenesung werde beiwohnen können, da ein kleiner Rückschritt in seiner Gesundheit eingetreten sei, welche Schonung nothwendig mache.

Spanien. Zwischen Cadix und Portorico ist ein Telegraphenkabel gelegt. Also eine neue telegraphische Verbindung mit Amerika.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte. Am Geburtstage des Kaisers — 22. März — wird hierselbst im Hotel Sternberg eine Festfeier veranstaltet, und haben schon viele Bürger durch Unterschrift ihre Theilnahme zugesagt. Auch die Gesellschaft „Harmonie" gedenkt diesen Tag festlich zu begehen.

Hörde. Einem Brauereibesitzer hierselbst wurde eine bedeutende Quantität Soda in den Brunnen geworfen, der bübische Streich aber entdeckt, ehe das Wasser zum Brauen benutzt wurde.

Dortmund, 27. Februar. Der König hat der „W-stf. Z." zufolge durch Allerhöchsten Erlaß vom 25. d. M. auf erfolgte Präsentation Seitens der hiesigen Stadt in Gemäßheit der §§. 3, 4, zu 6 und 8 der Verordnung vom 12. October 1854 den Bürgermeister Dr. Becker als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen.

Dortmund. Aus verlässiger Quelle hören wir, daß die Zeche „Margaretha" (Aplerbecker Actien-Gesellschaft) im Monat Januar einen Reingewinn von ca. 21,000 Thlr. erzielt hat. Die Tagesförderung beziffert sich über 9000 Scheffel per Tag.

Iserlohn, 26. Febr. Das hiesige nichtamtliche Kreisblatt veröffentlicht folgenden Brief, welcher auch in weiteren Kreisen Beachtung finden dürfte:

„Herrn J. P. Wichelhoven. Iserlohn, den 20. Febr. 1872. Ew. Wohlgeboren erlaube ich mir hierdurch die Erklärung abzugeben, daß, wenn Ihr Kreisblatt fortfährt, solche verleumderische und beleidigende Notizen über Personen und Institutionen der katholischen Kirche zu bringen, wie es in der letzten Zeit, fast in jeder Nummer, gethan hat, ich davon Veranlassung nehmen werde, die Mitglieder meiner Gemeinde öffentlich vor dem Blatte zu warnen, daß sie dasselbe nicht ferner durch Abonnement unterstützen. Hochachtungsvoll Schröder, Pfarrer."

Es ist dabei zu bemerken, daß genanntes Blatt keineswegs derartige verleumderische und beleidigende Notizen gebracht hat, sonst würde ja selbstredend die Staatsanwaltschaft dagegen eingeschritten sein. Wie wir nun hören, wird der Verleger des Kreisblattes gegen den Herrn Pfarrer Schröder wegen der in dem Schreiben enthaltenen Beleidigung und event. Vermögensbeschädigung klagend vorgehen.

In Essen ist eine Actien-Bierbrauerei mit einem Capital von 500,000 Thlr. gegründet.

In Osnabrück verstarb der bekannte Oberbürgermeister und Minister Stüwe.

Ein tollwuthiger Hund, welcher in nächster Umgebung von St. Tönis mehrere Personen gebissen, hat bereits über zwei Familien großes Unglück gebracht. Zwei Kinder sind von der Krankheit der Tollwuth befallen, und wie ein Augenzeuge erzählt, ist der Zustand derselben schaudererregend.

In Crefeld sind ebenfalls zwei Kinder in Folge des Bisses eines tollen Hundes an der Wasserscheu gestorben.

Köln, 22. Febr. Man hat hier damit begonnen, den während des Krieges einberufenen Landwehrleuten und Reservisten die Einquartierungen, welche sie in ihrer Abwesenheit gehabt haben, zu vergüten.

Die Kosten der Erweiterung Kölns durch Hinausschiebung der Festungswerke sind vom Kriegsministerium auf 14 Millionen Thlr. veranschlagt. Die Erweiterung selbst scheint noch nicht sehr nahe bevorzustehen.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Ueber die 1871er Getreideernte liegen nunmehr aus den verschiedenen Ländern theils amtliche Mittheilungen, theils zuverlässige Berichte vor, laut deren dieselbe zu den geringsten Ernten des letzten Jahrzehnts gehört, d. h. wenn man vom Einzelnen ab, und nur auf das Ganze sieht. Nach den Mittheilungen der Times beziffert sich die von Seiten Englands erforderliche Einfuhr an Weizen allein auf circa 62 Millionen Metzen. Namentlich ist es der große Minderertrag Frankreichs, welcher fortwährend die Speculation mit Getreide anspornt; insbesondere sind es Belgien und Holland, welche zur Versorgung des nördlichen Frankreichs einen bedeutenden Getreideumsatz haben. In Deutschland scheint der Ertrag im Allgemeinen die Bedürfnisse zu decken, wenigstens scheinen sich die Einfuhren aus Ungarn und die Ausfuhren nach Schweden und Norwegen ziemlich die Wage zu halten. Rußland allein hat von den europäischen Ländern eine namhafte Ausfuhr zu verzeichnen. Je mehr es zur Gewißheit geworden ist, daß die Fruchtvorräthe nicht von der Art sind, daß sie eine Mißernte pro 1872 ausgleichen könnten, desto mehr interessirt sich die Speculation für die Frage:

Wie werden die Saaten durch den Winter kommen? Zwar ist der Winter noch nicht zu Ende; allein es gehörte doch zu den Seltenheiten, wenn jetzt noch wesentliche Störungen eintreten sollten. Der Winter begann zwar allenthalben früh und energisch; allein vor Eintritt des stärkeren Frostes wurden die Felder durch eine starke Schneedecke geschützt und der Schneeabgang erfolgte allmälig. Der Januar verlief fast frostfrei und beschädigte die Saaten in kleiner Weise. Daher hört man denn nirgends Klagen über bedenklichen Stand derselben, selbst da nicht, wo die Bestockungen in Folge von etwas verspäteter Aussaat etwas schwach war. Berechtigte Klage führen nur allerwärts die Winzer; denn das Rebholz war ziemlich unzeitig in den Winter gekommen und konnte der strengen Kälte des Vorwinters keinen Widerstand leisten. Mannigfach taucht die Frage auf, ob auch den erfrorenen Wingerten Dung zu geben sei. Unseres Erachtens muß diese Frage bejaht werden, doch möchte sich wohl die Düngung mit Kalisalzen in solchen Fällen mehr empfehlen, als die Düngung mit Stallmist. Dr. Sch.

Hängt Nistkästchen auf! Je mehr der Nutzen der Singvögel anerkannt wird, je mehr bemüht man sich unsere treuen Freunde der Landwirthschaft zu schützen. Sie verrichten eine Arbeit, sagt von Tschudi, welche Millionen Menschenhände nicht halb so gut und vollständig ausführen können. Deshalb sollte man verständiger Weise Alles aufbieten, es unsern kleinen Wohlthätern bequem zu machen, sich in unsern Feldern, Wäldern und Gärten niederzulassen. Gerade für die Höhlenbrüter sollte man Wohnungen beschaffen, und Nistkästchen anbringen. Schon manches ist namentlich in unserer Stadt in dieser Beziehung mit großem Erfolg geschehen, — das Land wird um so weniger zurückbleiben, je mehr es die treusten Freunde der Landwirthschaft erkennt. Deshalb dürfen wir uns wohl der Hoffnung hingeben, daß bei der eingetretenen warmen Witterung — die Staare haben sich bereits eingefunden — mit dem Aufhängen von Nistkästchen bald und allgemein begonnen wird.

Unterschlagen!

Eine Erzählung aus dem Leben.
Von Ernst Pasqué.
(Fortsetzung.)

Die schlaue Alte hatte dies wohl alles bemerkt und sicher gefühlt, daß ihr Mann nicht Alles bekannt haben müsse, daß der Richter sie nur hatte fangen wollen. Sie antwortete daher wieder dreister geworden: „Nein, diesen Brief hat mein Mann nicht unterschlagen. Wie er es angegeben, so verhält es sich. Er hat da nur die Wahrheit gesprochen."

„Gut, das wollen wir sehen!" herrschte ihr der Richter zu, der wohl wußte, was ihm jetzt zu thun übrig blieb. Zugleich schritt er auf die Nebenstube zu und machte Miene, dort einzutreten. Die Alte schien einen Versuch machen zu wollen, um ihn zurückzuhalten, doch mußte sie sich plötzlich wieder anders besinnen, denn sie wandte den Kopf von ihm ab und blieb mit zusammengekniffenen Lippen ruhig auf ihrem Stuhle sitzen.

Es war vorbei; Der günstige Augenblick, wo man für zum Reden, zum Bedenken hätten bringen können, war vorüber, das fühlten alle Anwesende, und es gab nunmehr nur noch einen Weg, um zu irgend einem Ziele zu gelangen, nämlich das Auffinden von Beweisstücken.

Die Herren betraten die Nebenstube, das Schlafzimmer der beiden Alten, während Herr Waldheim, in der vorderen Stube auf einen Stuhl zusammengesunken, sich den Schweiß abtrocknete, sich auch wohl mit dem Tuche so unsanft als nur möglich auf den Mund schlug, der da so zur Unzeit gesprochen. Der gute Mann wollte schier verzweifeln. So nahe dem Ziele, schien wieder Alles verloren zu sein. Doch gar zu lange sollte die gute treue Seele nicht in dieser bangen, ungewissen Lage zu verweilen haben, denn plötzlich drangen aus dem Nebenzimmer laute Ausrufungen des Erstaunens. Rasch und voll neuer Hoffnung sprang Waldheim auf und eilte in die Kammer. Dort hatten die Herren nach kurzem Suchen einen Kasten unter dem Bette hervorgezogen, der weiter nichts enthielt als Briefe mit und ohne Couverts, bunt durcheinander, wie man etwa altes Papier ohne Werth in einem besonderen Behälter anhäuft und aufhebt.

Der Schreiber trug den offenen Kasten in die Wohnstube und setzte ihn dort auf einen Wink des Richters auf den Tisch. Das Weib schaute zwar ein wenig zusammenfahrend und verstohlen auf, doch zuckte sie verächtlich mit den Achseln, als der Richter sie mit ernster Stimme fragte, was das für Papiere seien.

„Was sollen es für Papiere sein?! Alte Briefschaften, altes Papier zum Feuer machen!"

Die Herren von der Post stießen bei dieser mit kalter Ruhe gemachten Abfertigung wahre Schreie des Entsetzens aus, denn sie hatten in den Papieren auf den ersten Blick unterschlagene Briefe entdeckt. Der kleine Waldheim hatte sich auch herangemacht, und sich mühsam auf den Fußspitzen emporrichtend, wühlte er mit fast fieberhafter Hast in dem Wulst von Papieren herum, trotz aller Abmahnung des Postdirectors, immer nur nach einem Gegenstande suchend.

Die Aufmerksamkeit der Uebrigen wurde jetzt wieder auf die Verbrecherin gelenkt, die nun aufs Neue und schärfer von dem Richter über den Brief befragt worden war. Doch in demselben Augenblicke, als das Weib sich zu einer Antwort, zu einer neuen Lüge anschickte, stieß Herr Waldheim einen durchdringenden Freudenruf aus, und ein Octavbriefchen von blaßrother Farbe hoch emporhaltend, so hoch es seine kleinen Arme vermochten, schrie er, seiner fast nicht mehr mächtig: „Da ist er! — Da ist er! — Da steht's — London den 3. April. — Mein lieber Herr Waldheim! — Das ist mein Brief, und zwar von meinem alten Schüler, dem sehr ehrenwerthen Kaufherrn und großen Schiffsrheder Warrens in London geschrieben: Kein Zweifel mehr, daß der Schurke, der Meusel, den Brief unterschlagen, und das der arme Waldner — Gott sei tausendmal gepriesen und gelobt! — ganz unschuldig ist, ganz unschuldig gelitten hat!"

Also und ähnlich rief und jubelte der kleine Rentner in einem fort, und der Untersuchungsrichter, den die gemachte Entdeckung ebenfalls hoch erfreute, sah vollständig ein, daß er unter solchen Umständen und bei solchen Unterberchungen nicht weiter inquiriren könne. Er nahm deshalb ruhig den blaßrothen Brief an sich, befahl er dem Schreiber, den Kasten zu schließen, so wie heute noch die Möbel, dann die Thüre der Wohnung unter gehöriger Beihülfe zu versiegeln. Der Gensd'arm erhielt den Auftrag, die Frau sofort in's Arresthaus abzuliefern, dann sogleich mit seinem Kameraden zurückzukehren.

Der bewaffnete Diener des Gerichts führte den Befehl denn auch sofort und ohne viele Umstände zu machen aus. Glücklicherweise war die Wohnung nicht weit von dem neuen wohlverwahrten Aufenthalsorte der Familie Meusel entfernt, und ohne allzugroßes Aufsehen in der Gasse zu erregen, ging die etwas gewaltsame Uebersiedlung von statten.

Der Postdirector und sein Secretär konnten sich in ihrem Erstaunen und Entsetzen nicht erholen, so sie beim Anblick der großen Anzahl unterschlagener Briefe befallen. Ein solches unerhörtes Verbrechen war also schon seit längerer Zeit von dem als so ehrlich und treu geglaubten Mann und unentdeckt, ungestraft und sogar unter ihren Augen verübt worden! Es war schrecklich, kaum glaublich! — Doch ihre derartige Gedanken und Aeußerungen wurden in den Hintergrund gedrängt von dem nunmehr Zunächstliegenden. Es galt vor allen Dingen einen unschuldig Verhafteten in Freiheit zu setzen, ihn seiner Familie wiederzugeben.

Es dauerte indessen noch eine kleine Weile, bis die beiden Gensd'armen zurückkehrten. Diese erhielten den Auftrag, die Thüre der Wohnung so lange zu bewachen, bis die gerichtliche Versiegelung vollzogen sei; dann nahm der Schreiber den inhaltschweren Kasten auf seine Schulter und alle Herren machten sich nunmehr ungesäumt auf den Weg nach dem Arresthause.

Wer war froher, glücklicher als der kleine gutmüthige Rentner Waldheim! O wie freute er sich dem armen, unschuldig Angeklagten die Freiheit zu verkünden, der guten Frau Waldner, die er ordentlich liebgewonnen, die Nachricht von der Unschuld ihres Mannes, diesen selbst bringen zu können! Wie seelenvergnügt war er bei dem Gedanken, daß sein gutes Herz ihn richtig geleitet, als er der armen, von der ganzen Stadt verlassenen Frau beigestanden, so gut er es vermochte, daß er sie nach Kräften unterstützt, an die Schuldlosigkeit des Mannes geglaubt und stets für diesen gesprochen! Vergnügt trippelte er neben den übrigen Herren her und dünkte sich im Gefühl des errungenen Sieges groß und gewaltig wie der Herr Untersuchungsrichter, der, hochaufgerichteten Hauptes mit ernsten, ja majestätischen Geberden neben ihm die Gasse entlang und auf seinen eigentlichen Kampfplatz, das Arresthaus, zuschritt.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Der 80. Geburtstag Fritz Harkort's, dessen wir bereits gedachten, hat Hoffmann von Fallersleben zu folgendem „Danklied der Schullehrer" Veranlassung gegeben:

Freund und Vater, Schutz und Rather,
Du der Schule treuer Hort!
Bessres Loos uns zu bereiten,
War dein Streben alle Zeiten,
Hast gekämpft mit Schrift und Wort.
Dir vor allen soll erschallen
Unser Sang und Saitenspiel!
Frei aus reinem Herzenstriebe
Galt uns deine ganze Liebe
Ja, die Schule war dein Ziel.
Deine Treuen Dich erfreuen
Mit dem schönsten Habedank.
Wie im Süden so im Norden
Ist die Schulbank jetzt geworden,
Jetzt durch Dich zur Ehrenbank,
Dir ergeben treu wir streben,
Werd' auch uns Dein Dank zu Theil!
Auf der Schule ruht der Segen,
Wenn auch wir uns fleißig regen,
Ruhet Deutschlands Glück und Heil.

Zwei „Volksbeglücker" aus Offenbach hielten in Karlsruhe eine Versammlung ab und sprachen über das Thema der Selbsthülfe. Die Gelehrigkeit der Zuhörer ließ nichts zu wünschen übrig. Das von dem Einen der beiden Herren citirte Bibelwort „So Einer zwei Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat", schien Eindruck gemacht zu haben, denn als-

dieser seinen Ueberzieher anziehen wollte, war derselbe verschwunden; ebenso vermißte sein College den mitgebrachten Regenschirm. Da sieht man doch Erfolge!

In Köln hatte ein niedliches Schweinchen ein Gewicht von 776 Pfund.

Vom Leipziger Carneval. Eine Schaubude auf dem Roßplatz trug die Aufschrift: „Veritable Menschenfesser.“ Alle Welt eilte herzu und was fand man? Zwei Glasglocken, unter denen — — — je drei Flöhe und drei Wanzen geborgen waren. Ein Zettel lag vor beiden Glocken mit der Aufschrift; Vom Brande zu Chicago gerettet.“

(Verspätet eingesandt.)

Turnerisches.

Einsender dieses hatte am Sonntag, den 25. v. M. Gelegenheit, den im Locale des hiesigen Turnvereins bei Gelegenheit des Vorturnertages stattgehabten Turn-Uebungen zuzusehen. Die Leistungen der in großer Anzahl anwesenden auswärtigen Turner im Anschluß an die in ihrer vollen Anzahl vertretenen activen Mitglieder des hiesigen Vereins waren recht befriedigend zu nennen.

Neben den zuerst vorgenommenen Schulübungen folgten an Reck, Barren und Schwingel die mit Gewandheit, Kraft und Muth ausgeführten Künstücke. Einsender kann immerhin dem hiesigen Turnverein ein festes und einiges Forwärtsstreben in seinem, leider in hiesiger Stadt nicht sehr unterstützten Ziele, desto dringender empfehlen. Nach dem Turnen folgte ein Kränzchen, zu welchem eine Einladung der Damen hiesiger Stadt beziehentlich der Eltern derselben erfolgt war. Im Allgemeinen war der Damenbesuch mangelhaft, allein wenn man die nichtigen Vorurtheile, welchen manche Dame hiesiger Stadt sich einmal hingiebt, erwägt, so findet alles seine Entschuldigung.

Empfehlenswerth wäre es, wenn die Bürger hiesiger Stadt es sich angelegen sein ließen, eine so edle und von den Regierungen so sehr prolegirte Sache nach Kräften zu unterstützen.

Ein Fremder.

Schwerte, 1. März. Am Sonntag und Montag, den 3. und 4. März, wird der berühmte Professor Jean Schuster, Hofkünstler Sr. Majestät des Königs von Bayern, im Clemens'schen Saale dahier seine Künste in der Magie, Physik und Chemie produciren. — Der Ruf, der Herrn Schuster vorangeht, ist viel versprechend. Die Vorstellung am vorigen Sonntag in unserer Nachbarstadt Hörde war eine sehr besuchte und wird von dort geschrieben, daß die von demselben producirten Künste alle Erwartungen weit übertroffen haben. Wir glauben die wunderbaren Leistungen nicht besser empfehlen zu können, als durch nachfolgenden aus einer größeren Zeitung entnommenen Auszug:

„Tausende von Augen und Ohren, weiß dieser unübertreffliche Zauberer, täglich in seine Nähe zu bannen, um die von ihm verrichteten Wunder zu sehen und zu hören. An den meisten Abenden wünschen wir ihm von Herzen, die Ermöglichung des größten magischen Kunststückes, nämlich: die Wände des Saales zu einer solchen Weite und Tiefe ausdehnen zu können um all den Schaulustigen, welche sich in immer wachsenden Schaaren herandrängen, Platz zu verschaffen. — Der Raum gestattet uns nur einige der frappantesten Piecen hervorzuheben. Herr Schuster ließ aus einem gewöhnlichen, durchsichtigen Glase beliebige vom Publikum bezeichnete Karten emporsteigen. Sein Rosenbaum, welcher in derselben Minute Blüthen, Knospen und Blumen hervorbringt; sein meisterhafter Tellschuß; seine Zaubertrommel welche durch Schläge die Zahlen schon vorher angiebt, ehe sie noch vom Publikum geschrieben oder geworfen werden; das Teuflische im Verborgenen; die kabalistische Glocke; stehen unerklärlich und unübertroffen da!“

Bekanntmachung.

Zur Aufnahme des im hiesigen Stadtbezirke vorgekommenen Güter-Wechsels hat der Herr Cataster-Controleur Heppe Termin auf

Dienstag, den 5. März d. J.,
Vormittags,

im Stadtverordneten-Zimmer des hiesigen Rathhauses anberaumt.

Diejenigen Grund- und Gebäude-Eigenthümer, in deren Besitzstande Veränderungen eingetreten sind, haben solche in diesem Termine unter Vorlegung ihrer Erwerbungs-Documente anzuzeigen.

Kann ein Erwerbungs-Document nicht vorgelegt werden, so muß der jetzige und der frühere Eigenthümer erscheinen.

Schwerte, den 1. März 1872.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Diejenigen Mannschaften der 4. Compagnie 2. Bataillons (Iserlohn) 7. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 56 des Amtes Ergste, welche den Feldzug 1870/71 gegen Frankreich mitgemacht, bis zum 2. März die feindliche Grenze überschritten haben, vor dem 1 August 1871 von ihrem betreffenden Truppentheile entlassen worden sind und Anspruch auf die Kriegsdenkmünze für Combattanten haben, aber noch nicht im Besitz derselben sind, haben sich am

Sonntag, den 3. März 1872,
Morgens von 8 Uhr ab,

beim Herrn Bezirksfeldwebel zu Iserlohn behufs Empfangnahme der Decoration unter Vorlegung ihrer Militärpapiere zu melden.

Ergste, den 28. Februar 1872.

Der Amtmann **Wiel.**

Lungen-schwindsucht,

wenn noch nicht in zu sehr vorgeschrittenem Stadium, ist noch heilbar. Man lese die gediegene Schrift von **J. H. Franke:** Die Krankheiten der Brustorgane und des Halses. Preis 7½ Sgr.

Verlag der **Fr. Wortmann'schen** Buchhandlung in **Schwelm.** Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Für Gehörkranke.

Dr. **Farwick,**
Specialarzt für Ohrenkrankheiten.
Münster,
Roggenmarkt Nr. 11.
Sprechstunden von 9 bis 1 Uhr.

Das

Guanolager in Deutz.

(Inhaber E. Hartmann in Deutz)
Control-Lager des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen
und

General-Depot für die Rheinlande,

für Baker-, Malden- und Howland-Guano
liefert die daraus hergestellten Superphosphate, nämlich:

Baker-Guano-Superphosphat,
Sombrero-Superphosphat,
Ammoniak-Superphosphat,

wie auch

Aufgeschlossenen Peru-Guano
von Ohlendorff & Co.

unter Garantie des durch Berichte und Circulare bekannt gegebenen Gehalts an Stickstoff und Phosphorsäure.

Ferner:

garantirt echten Peru-Guano in I. Qualität.

Sämmtliche Dünger werden zu den billigsten Preisen verkauft und auf Wunsch Preis-Notirung und Berichte franco zugesandt resp. specielle Offerten gemacht.

Deutz, im März 1872.

E. Hartmann.

Mattenstöcke, Heckenpfähle, Heckenstöcke und Bohnenstangen

habe ich auf meinem Lagerplatz **vor'm Neuthor** stets vorräthig.

Dortmund. H. Roskoth.

Häcksel-Maschinen

(Gsod-Maschinen.)

Die **Excentrice** und die **Kurbelmaschine** sind die besten und größten Maschinen für den Handbetrieb und können von einem Knaben von 10—12 Jahren betrieben werden.

Patent-Futterschneidmaschinen von Thlr. 20 an

Excentrice, auf fünf Längen verstellbar, 14 ein halb Zoll breit und 13 Zoll hohe Schnittfläche. — Schwungrad wiegt 112 Pfund und hat 50 Zoll Durchmesser. Preis Thlr. 36. 40. 44.

Kurbelmaschine ebenfalls fünf Längen, stärkere Bauart auch für Göpelbetrieb gerichtet 14 ein halb Zoll breite und 4 Zoll hohe Schnittfläche. Schwungrad wiegt 112 Pfund und hat 57 Zoll Durchmesser. Preis Thlr. 40. 46.

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage.

Man wende sich schriftlich an die Maschinenfabrik von **MORITZ WEIL** junior in Frankfurt a. M. oder an einen der Herren Agenten. Solide und tüchtige Agenten erwünscht.

Automatische Dampfwasch-Kessel

empfiehlt **F. Conrad,** Klempner.

Samstag, 2. und Sonntag, 3. März,
große

Theatervorstellungen

bei Herrn Flunkert auf'm Eichholz.

Nach Beendigung derselben
Musikalische

Unterhaltung.

Die **Musik** wird von der hiesigen Kapelle ausgeführt.

Hypotheken-Capitalien

in kleineren und größeren Beträgen, sind zu beziehen durch

G. Neumann,
Bahnhofstraße 7 in **Cöln.**

Gegen Trunksucht.

Für 3 Thlr. versende ich ein Mittel, den Trinkern das Trinken mit oder ohne Wissen zu entwöhnen.

O. J. Grone
in **Ahaus,** Westfalen.

Die von vielen Aerzten empfohlene und mit glänzenden Erfolgen in Anwendung gebrachte **Bruchsalbe** gegen

Unterleibs-Brüche

von **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau,** Schweiz, ist sowohl durch denselben selbst zu beziehen als durch nachfolgendes Depot. Dieselbe enthält durchaus **keine schädlichen Stoffe** und **heilt** selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen **vollständig.** Preis per Topf 1 Thlr. 20 Sgr.

Niederlage: in Cöln: **Becker z.** Einhorn-Apothecke, Glockengasse.

Die heilsam wirkenden Malzextracte.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Lichtenstein, 9. Oktober 1871. E. W. habe ich im hohen Auftrage Ihrer Durchlaucht der Prinzeß **von Schönburg** um Sendung von Malz-Pommade zu ersuchen. **Fiedler,** Kammerdiener. — Von Ihrer **ausgezeichneten Malzseife** erbitte ich mir Zusendung, **Leßmann,** Post-Expedient in Berlin. — Seine Excellenz der Finanzminister **v. d. Heydt** erklärte: Meine Schwiegertochter findet Ihre Malzseife **unübertrefflich schön; sie ist ganz entzückt von deren guter Wirkung.**

Verkaufsstelle bei **O. Greve** in Schwerte.

Krieger- & Landwehr-Verein

zu **Ergste.**

General-Versammlung
am Sonntag, den 3. März,
Tages-Ordnung:

Ballotage.
Zahlung der rückständigen Beiträge.
Verschiedenes.

Der Vorstand.



Montag, den 4 März,
Morgens 10 Uhr,
werden bei Albrecht in Hennen wieder eine Parthie

Tafelschweine

und einige
tragende Mutterschweine
gegen Credit verkauft.

D. Puetter.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 12. März c.,
Morgens 10 Uhr,
sollen im Schwerter Stadtwalde **110 Nummern**
Eichen-Durchforstungshölzer,
ganz besonders zu Bau- u. Grubenholz, Gerüst-, Flechtungs- und Bohnenstangen geeignet, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Versammlung am **Forsthause.**
Schwerte, den 29. Februar 1872.

Der Magistrat.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Mittwoch, den 6. d. M.,
sollen:

a. **Morgens 10 Uhr,** im hiesigen **Pfandlokale**
2 Kommoden und 2 Waschbänke und mehrere andere Gegenstände.

b. **Nachmittags 3 Uhr,** im Pfand-**lokal zu Westhofen**
2 Tische, 9 Stühle, 1 Schrank und 1 Spiegel,

öffentlich meistbietend gegen gleich **baare** Zahlung verkauft werden.
Schwerte, den 1. März 1872.

Bettermann.

Bekanntmachung.



Ein in der Gemeinde **Holzen,** 20 Minuten vom Schwerter Bahnhof entfernt liegender

Kotten,

der aus **Wohnhaus, Garten, Baumhof** und **ca. 7 Morgen Ackerland** besteht und mit Martini **d. J.** pachtlos wird, soll anderweitig **verpachtet** oder auch unter günstigen **Bedingungen** verkauft werden. **Näheres** ist zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Haarfärbemittel,

das Vorzüglichste bis jetzt existirende, färbt sofort **ächt braun** und **schwarz, à Fl. 25 Sgr., halbe Fl. 12½ Sgr.**
Niederlage bei
Carl Braus in Schwerte.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir das von Herrn J. Samson übernommene

Manufactur- & Garderobe-Geschäft.

Durch große, neue Einkäufe bietet unser Lager eine reichhaltige, geschmackvolle Auswahlund werden wir bemüht sein, uns das dem Geschäfte bisher geschenkte Vertrauen zu erhalten und durch streng reelle Bedienung die uns Besuchenden zufrieden zu stellen.

Schwerte, den 1. März 1872.

Falk & Mehler.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als

Glaser, Anstreicher & Tapezierer

etablirt habe. Indem ich prompte und reelle Bedienung verspreche, halte mich bestens empfohlen.

Schwerte, im Februar 1872.

Carl Rätz,
Hagenerstraße Nr. 116.

Im Saale des Herrn Clemens
in Schwerte.

Sonntag, den 3. und Montag, den 4. März cr.,

Große Zauber-Vorstellungen

der egyptischen Magie, Physik und Chemie,

componirt und gegeben in einer besonderen Art von Professor **Jean Schuster,** Hofkünstler Sr. Majestät des Königs von Bayern.

Zum Schluß der Vorstellung:

Die schuss- & kugelfeste Dame,

die einzige, jetzt existirende Dame, welche es so weit gebracht hat, daß sie von einem Herrn eine Pistole auf ihre Brust abfeuern läßt, und die gemerkte Kugel zurückgiebt.

Alles Nähere besagen die Zettel.

Wegen Verbindlichkeiten in Berlin ist es mir nur möglich, zwei Vorstellungen hier zu geben, wozu ich mir erlaube, ein hochgeehrtes Publikum freundlichst einzuladen.

Professor **Jean Schuster.**

Preise der Plätze:

I. Platz 7½ Sgr. — II. Platz 5 Sgr. — III. Platz 2½ Sgr.

Kassenöffnung ½7 Uhr. Anfang ½8 Uhr.

Trockene

Ulmen- und Birnbaum-Bohlen,

welche sich vorzüglich zu Geschirrholz eignen, sowie

Buchen-Bretter & Bohlen,

und

Buchen-Kegelbahn-Bohlen

empfiehlt

Dortmund. H. Roskoth.

Kiefern-Pflanzen

sind in guter Qualität auf vorher. Bestellung fortwährend bei dem Unterzeichneten billig zu haben.

Haus Husen b. Westhofen.

Der Förster
Hartnack.

König-Wilhelm-Lotterie

zur Unterstützung preuß. Krieger und deren Familien.

Geldgewinne: 15,000, 5000, 3000, 2000, 2 à 1000, 6 à 500, 12 à 300, 16 à 200, 22 à 100, 40 à 50, 200 à 25, 400 à 20, 2000 à 10, und 4000 à 4 Thlr. **Ziehung im Monat April d. J.**

Ganze Loose à 2 Thlr., halbe Loose à 1 Thlr. sind zu haben in der Agentur von **Diedr. Puetter zu Hennen.**

Die Lilionese

ist jetzt nach chemischen Untersuchungen bedeutend verbessert, und vertreibt **unfehlbar Sommersprossen, Leberflecken, gelbe Flecken** und **Falten.** Nur durch die weltberühmte **Lilionese** wird **Schönheit und Jugend wiedergegeben,** und alle Hautunreinheiten beseitigt. **Im Nichtwirkungsfalle wird der Betrag zurückgezahlt.** 1 Flasche 1 Thaler. Halbe Flasche 17½ Sgr. ohne Garantie. Niederlage bei **Carl Braus in Schwerte.**

Von der Gesellschaft **Orpheus** sind uns als Reinertrag eines zum Besten des Kriegerdenkmals veranstalteten Concertes

10 Thaler

zugegangen, über die wir mit bestem Danke hiermit quittiren.

Schwerte, den 29. Febr. 1872.

Das Comitee:
Albert. Carl Haver. von Eicken.
W. Rasche. Maag.

Predigt-Turnus.
Sonntag, den 3. März.
Größere evang. Kirche:
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Past. Pickert.
Collecte.
Nachmittagsgottesd. 2 Uhr: Past. Schütte.
Amtswoche: Past. Pickert.
Kleine ev. Kirche:
Predigt: Pastor Niepmann.
Passions-Wochengottesdienste.
Mittwoch: Past. Schütte.
Freitag: Past. Schütte.

Marktpreise zu Schwerte am 28. Februar.

Zufuhr an Schfl.		Thl. Sg. Pf.	Thl. Sg. Pf.	Thl. Sg. Pf.
Weizen:	—, à	3 20 —	3 17 6	3 15 —
Roggen	—, „	2 21 —	2 15 6	2 10 —
Gerste:	—, „	2 5 —	— — —	— — —
Kartoffeln:	—, „	1 28 —	1 24 —	1 20 —
Erbsen:	—, „	— — —	— — —	— — —
Hafer:	—, „	1 5 —	1 4 6	1 4 —
Butter: à Pfd.		— 12 —	— 11 —	— 10 —
Brod:		— 10 —	— — —	— — —

Eier 10 .u 12 Stück 5 Sgr.

Marktpreis zu Dortmund am 28. Februar.

Weizen	pr. Ctr.	4	Thlr.	12	Sgr.	— Pf
Roggen	„ „	3	„	2	„	— „
Wintergerste	„	—	„	—	„	— „
Sommergerste	„	2	„	26	„	— „
Erbsen	„	3	„	18	„	— „
Bohnen	„	4	„	18	„	— „
Hafer	„	2	„	17	„	— „
Kartoffeln	„	1	„	22	„	— „
Heu	„	1	„	6	„	— „
Stroh	„	1	„	5	„	— „
Butter, pr. Kilgr.		—	„	20	„	— „
Eier 5 Stück	.	—	„	2	„	6 „

Geld-Course.

Elberfeld, den 27. Februar.

Brab. Kronenthaler	. . . .	1	16 —
Fünf Francs-Stücke	. . . .	1	9 6
Napoleonsd'or	. . . . .	5	9 6
Preuß. Friedrichsd'or	. . . .	5	20 —
Ausländische Pistolen	. . .	5	15 —